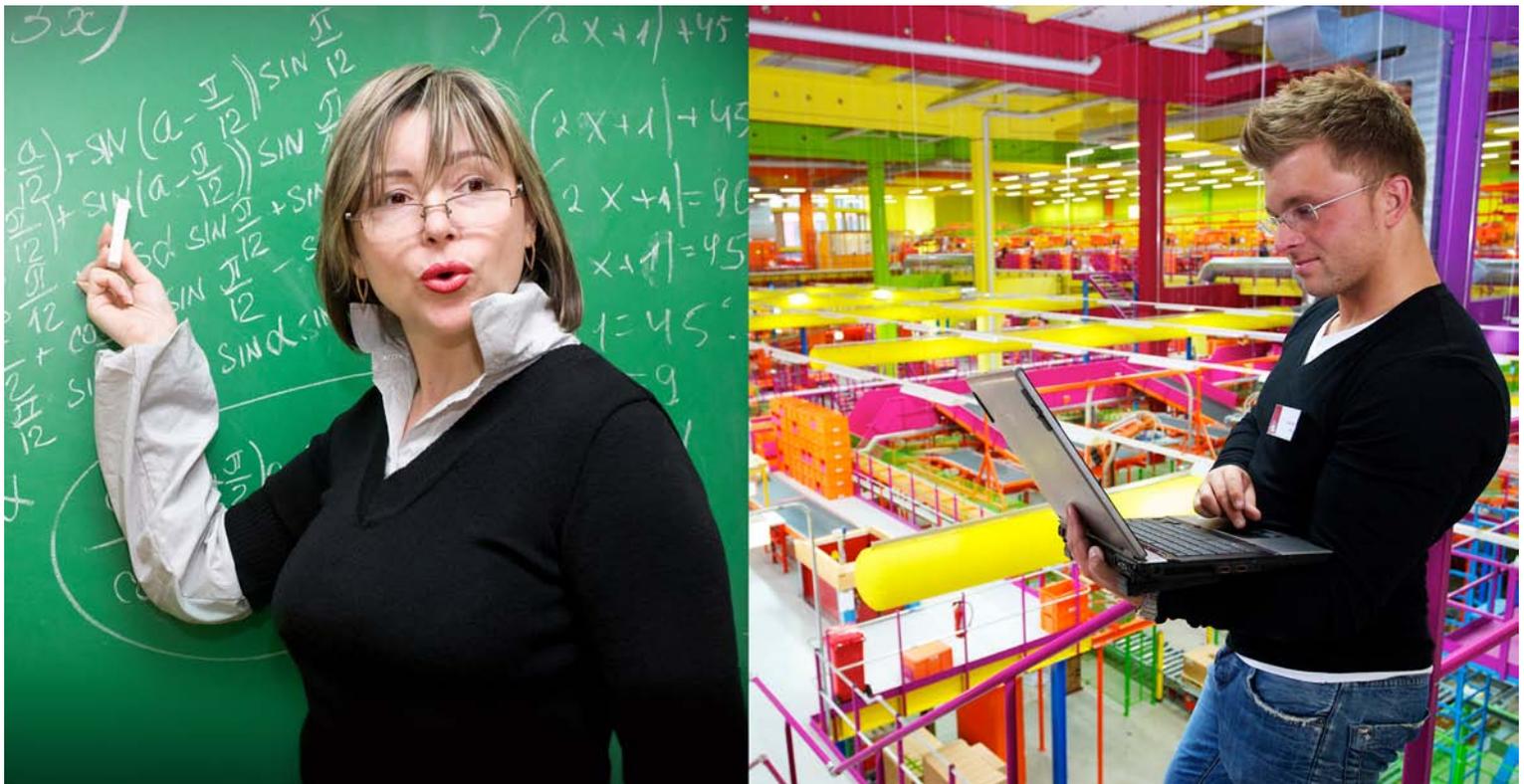


Unternehmen und duale Studiengänge

Sonderauswertung der Unternehmensbefragung
„Erwartungen der Wirtschaft an Hochschulabsolventen“



DIHK

Deutscher
Industrie- und Handelskammertag

Duale Studiengänge: Ausbildung + Studium

Duale Studiengänge verbinden eine Berufsausbildung im Betrieb mit einem Studium an einer Hochschule und integrieren so praktische Elemente in das Hochschulstudium. Die Anzahl der dualen Studiengänge hat in den letzten Jahren zugenommen. Sie werden bei Unternehmen immer beliebter, denn das in Vorlesungen und Seminaren Gelernte ist unmittelbar im Betrieb anwendbar. Duale Studiengänge sind somit eine optimale Vorbereitung auf das Berufsleben, da viele Tätigkeiten berufliche und wissenschaftliche Elemente beinhalten, die miteinander verknüpft werden müssen.

Die Umfragen des DIHK stellen bei traditionell ausgebildeten Hochschulabsolventen häufig Defizite bei der Anwendung des erlernten Wissens und geringe Praxiserfahrungen fest. Duale Studiengänge verbinden dagegen das theoretische Wissen und seine Anwendung im Arbeitsalltag sinnvoll miteinander. Hochschulen erhalten so hoch motivierte Studierende und Unternehmen qualifizierte Fachkräfte. Die Vorteile für Studierende bestehen wiederum in der Kombination von Studium und Ausbildung in einem relativ kurzem Zeitraum, einem hohen Praxisbezug und hervorragenden Chancen auf dem Arbeitsmarkt. Und nicht zuletzt erhalten sie bereits ein festes Gehalt.

Duale Studiengänge haben zwei unterschiedliche Lernorte und im Idealfall gibt es am Ende zwei Abschlüsse: Einen Hochschul- und einen Berufsabschluss. Absolventen eines dualen Studienganges profitieren damit einerseits von der hohen

Qualität der beruflichen Bildung, zum Beispiel in Form eines IHK-Abschlusses, und dem international guten Ruf der deutschen Hochschulen.

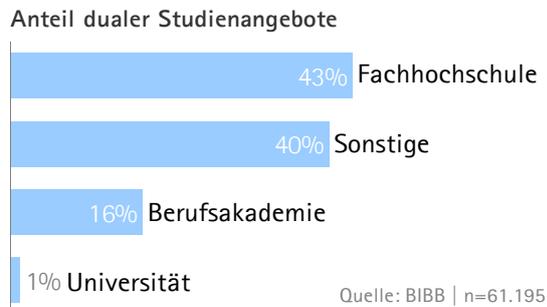
Daneben gibt es auch Studiengänge mit intensiven Praxisphasen, aber ohne Berufsabschluss, die ebenfalls als (praxisintegrierte) duale Studiengänge bezeichnet werden. Die Abgrenzung zu regulären Vollzeit- und berufsbegleitenden Studiengängen ist hier nicht immer eindeutig und es fehlt gelegentlich an der notwendigen Qualitätssicherung der betrieblichen Praxisphasen.



Um eine hohe Qualität in den dualen Studiengängen zu gewährleisten, müssen Theorie- und Praxisphasen miteinander verknüpft sein. Wichtig ist auch, dass die Praxisphasen eine Dauer haben, die für den Erwerb von beruflichen Fähigkeiten ausreichend ist und den Standards einer regulären betrieblichen Ausbildung entspricht. Dazu gehört vor allem, dass ein fachlich geeigneter Ausbilder und ein Ausbildungsplan vorhanden sind.

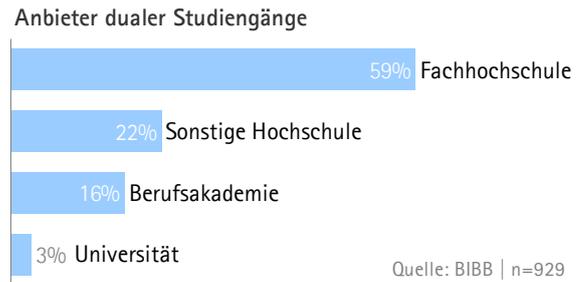
Zahlen zu dualen Studiengängen

In 2011 waren über 60.000 duale Studienplatzangebote in über 900 dualen Studiengängen verzeichnet. Das geht aus der Datenbank AusbildungPlus des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) hervor. 434 Studiengänge führen zu einem Doppelabschluss aus Studium und Berufsausbildung, die Anzahl der praxisintegrierten Studiengänge ohne Berufsabschluss beträgt 373. Die Restlichen sind berufsbegleitende oder nicht klassifizierbare Angebote.



Das größte Angebot mit etwa 26.000 Plätzen kommt von den Fachhochschulen. Knapp dahinter folgt die Kategorie „Sonstige Hochschule“, deren größter Anteil die Duale Hochschule Baden-Württemberg ausmacht. Das Angebot der Universitäten ist mit 656 Studienplätzen vergleichsweise gering.

Ein noch deutlicheres Bild ergibt sich, wenn man nicht die Studienplätze, sondern die Anbieter betrachtet: Mit einem Anteil von 59 Prozent – und damit die absolute Mehrheit – sind die Fachhochschulen weit vorn.

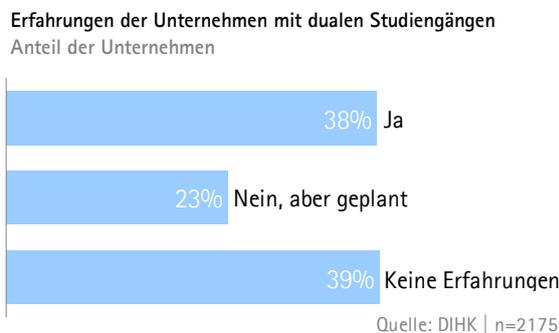


Obwohl die Hochschulen der Kategorie „Sonstige“ inklusive der Dualen Hochschule Baden-Württemberg gemeinsam mit den Unternehmen mit 24.117 eine fast so hohe Zahl an Plätzen wie die Fachhochschulen (25.928) anbieten, ist deren Anteil an den Anbietern nicht einmal halb so groß. Fachhochschulen sind also mit ihrem Angebot zwar zahlreich vertreten, sie bieten jeweils aber vergleichsweise wenig duale Studienplätze an. Gleiches gilt für die Universitäten, die einen Anteil von 3 Prozent am Markt der Studiengangsangebote haben, aber nur etwa 1 Prozent der Plätze anbieten. Bei Fachhochschulen, vor allem aber bei Universitäten sind somit das Angebot und die Anzahl der angebotenen Studienplätze noch ausbaufähig.

Im Vergleich zum Vorjahr ist die Anzahl der Studierenden in dualen Studiengängen deutlich um 20,5 Prozent auf 61.195 gestiegen, die Anzahl der beteiligten Unternehmen sogar um 46,5 Prozent auf 40.874. Das gestiegene Interesse der Unternehmen ist vor allem auf den Fachkräftemangel in einigen Branchen und die sinkende Zahl an Schulabgängern in vielen Regionen zurückzuführen.

Duale Studiengänge aus Sicht der Unternehmen

Der DIHK hat 2011 eine Umfrage zu den Erwartungen der Wirtschaft an Hochschulabsolventen veröffentlicht. Beteiligt haben sich Unternehmen aller Branchen und Größenklassen.¹ Die erhobenen Daten wurden nun neu ausgewertet und zum ersten Mal im Hinblick auf duale Studiengänge untersucht.

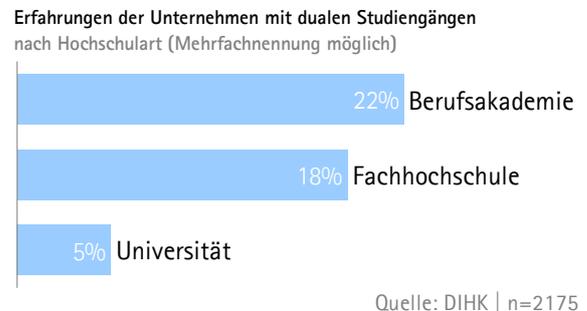


Von den 2175 antwortenden Unternehmen hat ein Anteil von 38 Prozent bereits Erfahrungen mit dualen Studiengängen gemacht – in erster Linie bei der Rekrutierung von Fachkräften, aber auch zur Weiterbildung von Mitarbeitern.

Ein knappes Viertel der Unternehmen plant in der Zukunft ihre Mitarbeiter über duale Studiengänge zu qualifizieren. Das zeigt, welches Potenzial noch im dualen Studienmodell steckt. Die Betriebe müssen sich aufgrund des demografischen Wandels und der gestiegenen beruflichen Anforderungen in Zukunft noch stärker um die Jugendlichen bemühen, die studieren wollen, aber gleichzeitig eine praxisnahe Ausbildung suchen. Dafür müssen

¹ Die Ergebnisse der Umfrage sind erhältlich unter: <http://www.dihk.de/hochschulumfrage>

zugleich auf Seiten der Hochschulen und Berufsakademien die passenden Angebote vorhanden sein.



Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft haben Erfahrungen vor allem mit Berufsakademien (22 Prozent) gemacht, dicht gefolgt von den Fachhochschulen. Aufgrund des geringen Angebots der Universitäten im Bereich der dualen Studiengänge ist entsprechend der Anteil der Unternehmen, die Erfahrungen mit Universitäten gemacht haben, relativ gering. Hier besteht noch großes Potenzial, da auch praxisintensive Studiengänge an Universitäten für viele Unternehmen attraktiv sind.

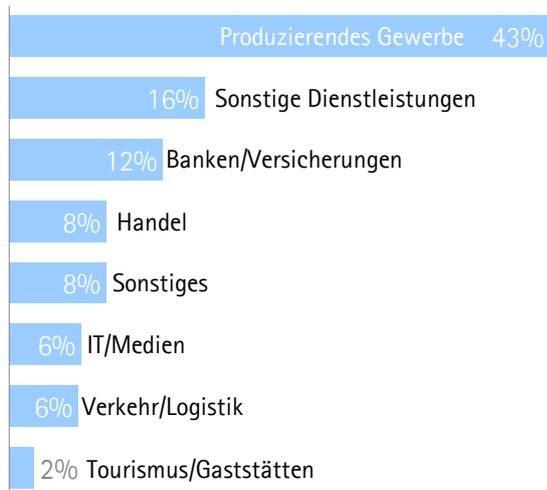
Welche Unternehmen bieten duale Studiengänge an?

Die DIHK-Umfrage liefert Ergebnisse, die zum ersten Mal die Möglichkeit bieten, die Unternehmen in Verbindung mit dualen Studiengängen nach Branchen, Größen und Anteil der Hochschulabsolventen zu betrachten. Die folgenden Zahlen beziehen sich dabei nur auf Unternehmen, die bereits Erfahrungen mit dualen Studiengängen gemacht haben.

Der größte Anteil der Unternehmen mit dualen Studiengängen ist dem produzierenden Gewerbe

zugeordnet. Dazu gehören die Betriebe der Automobilindustrie, des Maschinenbaus oder auch Hersteller von Haushaltswaren. Sie machen 43 Prozent aus. Das liegt vor allem daran, dass das Angebot an dualen Studiengängen insbesondere in den Bereichen Technik- und Wirtschaftswissenschaften angesiedelt ist und der Fachkräftebedarf hier besonders hoch ist.

Erfahrungen mit dualen Studiengängen nach Branchen



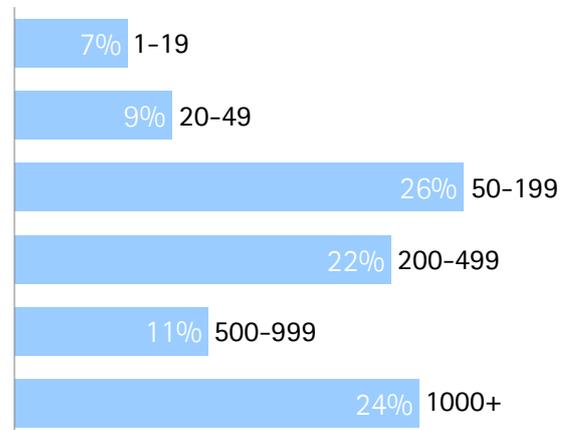
Quelle: DIHK | n=799

Sonstige Dienstleistungen, Banken/Versicherungen und der Bereich des Handels machen zusammen ein gutes Drittel der Unternehmen mit dualen Studiengängen aus. Die Branchen IT/Medien, Verkehr/Logistik und Tourismus/Gaststätten sind eher unterrepräsentiert.

Ein Blick auf die Größe der Unternehmen, die Erfahrungen mit dualen Studiengängen haben, zeigt: Mittelständische Unternehmen mit 50 bis 199 Mitarbeitern sind mit einem Anteil von 26 Prozent stark vertreten. Das überrascht, weil vor allem große Unternehmen in der Öffentlichkeit mit guten Beispielen präsent sind. Einige große Betriebe mit zahlreichen dual Studierenden besit-

zen ein umfassendes Studienangebot, teilweise auch mit mehreren Hochschulen.

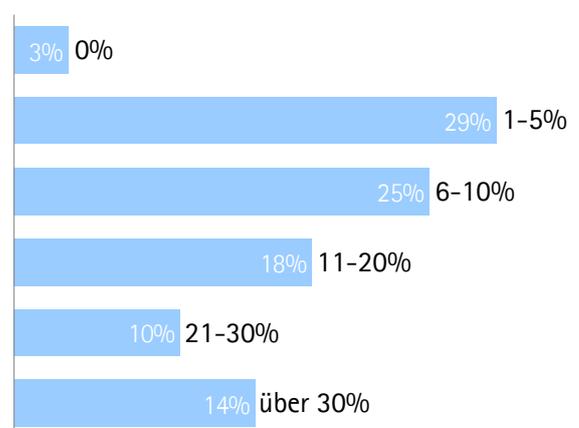
Erfahrungen mit dualen Studiengängen nach Anzahl der Mitarbeiter im Unternehmen



Quelle: DIHK | n=799

Mittelständische Unternehmen haben ihrerseits große Probleme bei der Rekrutierung von Fachkräften, da diese oftmals nicht mit dem Image und der Bekanntheit von großen Unternehmen mithalten können. Deshalb setzen immer mehr Mittelständler im Wettbewerb um die besten Köpfe auf duale Studiengänge.

Erfahrungen mit dualen Studiengängen nach Anteil der Hochschulabsolventen im Unternehmen



Quelle: DIHK | n=799

Betrachtet man den Anteil der Hochschulabsolventen im Unternehmen, zeigt sich, dass vor allem

Betriebe mit einem niedrigen Akademiker-Anteil tendenziell eine größere Bereitschaft zu dualen Studiengängen haben. Den größten Anteil mit 29 Prozent machen Unternehmen aus, die nur einen Anteil von einem bis fünf Prozent an Hochschulabsolventen unter den Beschäftigten haben.

Dass Unternehmen mit einer bestimmten Mischung aus beruflich Qualifizierten und Hochschulabsolventen unter den Beschäftigten gerne Mitarbeiter über duale Studiengänge gewinnen, lässt sich hauptsächlich mit der Verzahnung von Ausbildung und Studium zu erklären. Studierende lernen auf diese Art beide „Welten“ kennen und können so die Tätigkeiten aus mehreren Blickwinkeln betrachten. Viele Unternehmen sind zudem davon überzeugt, dass sich die dual Studierenden hervorragend in die bestehende Beschäftigungsstruktur integrieren lassen.

Probleme und Herausforderungen

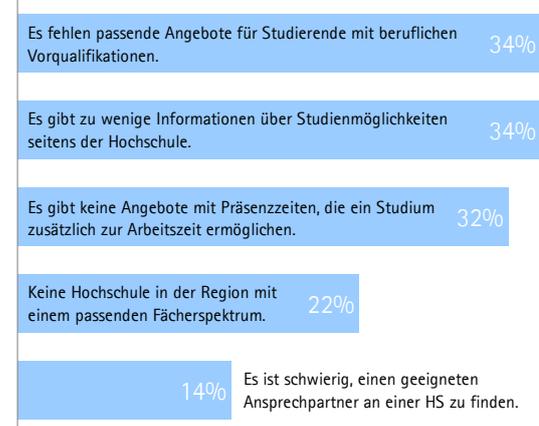
Insgesamt gaben 36 Prozent der Unternehmen mit dualen Studiengängen an, dass sie Probleme bei der Einrichtung von dualen oder berufsbegleitenden Studiengängen gehabt haben.²

Von diesen Unternehmen weisen 34 Prozent auf mangelnde Informationen seitens der Hochschule über die Studienmöglichkeiten hin. Die Vielzahl an Angeboten und Studiengängen ist für Unternehmen manchmal sehr unübersichtlich. Schwierig wird es vor allem dann, wenn kein geeigneter Ansprechpartner an der Hochschule zu finden ist.

² Aufgrund der Fragestellung in der Umfrage werden auch berufsbegleitende Studiengänge hinzugezählt.

Deshalb unterstützen die IHKs aktiv die Gestaltung der Studiengänge und sie sind engagierte Mittler zwischen Hochschulen und Unternehmen.

Probleme bei dualen/berufsbegleitenden Studiengängen (Mehrfachnennung möglich)



Quelle: DIHK | n=290

Auch zeigt sich, dass immer noch passende Angebote fehlen. Einige Unternehmen vermissen flexible Studienzeiten und ein passendes Fächerangebot, um die Fachkräfte entsprechend den Anforderungen des Unternehmens ausbilden zu können. Eine bessere Abstimmung und Kommunikation von beiden Seiten ist deshalb notwendig.

Duale Studiengänge sind auch attraktiv für Absolventen einer beruflichen Ausbildung, die kein Abitur oder keine Fachhochschulreife besitzen. Allerdings wurde zwar in den letzten Jahren der Zugang zur Hochschule für Absolventen einer Aus- oder Weiterbildung geöffnet – der Zugang alleine reicht aber nicht aus: Wie die Umfrage zeigt, werden passende Angebote für diese Zielgruppe von 34 Prozent derjenigen Unternehmen vermisst, die Probleme bei der Einrichtung von Studienangeboten haben. Dazu gehören vor allem berufsbegleitende Studiengänge. Aber auch duale Studiengänge sind attraktiv für beruflich qualifi-

zierte Fachkräfte, die ein praxisnahes Studium suchen.

Die Probleme der Unternehmen bei der Einrichtung von dualen Studiengängen zeigen, dass es noch einige Hürden zu überwinden gilt. Viele Angebote sind erst in den letzten Jahren entstanden, so dass auf allen Seiten noch Erfahrungen gesammelt werden müssen. Unternehmen, die sich bisher noch nicht mit dualen Studiengängen befasst haben, bemängeln vor allem ein fehlendes Informationsangebot seitens der Hochschulen. Eine stärkere Zusammenarbeit zwischen Hochschulen und Unternehmen sowie der Abbau von Vorurteilen sind daher notwendig.

Empfehlungen für die Einrichtung von dualen Studiengängen

I. Inhaltliche Verknüpfung

Theorie- und Praxisphasen in dualen Studiengängen müssen zeitlich und inhaltlich aufeinander abgestimmt werden. Die Unternehmen bzw. IHKs müssen an der Definition von Ausbildungszielen und -inhalten beteiligt werden. Prüfungen in dualen Studiengängen müssen praxisorientiert sein.

II. Studiendauer

Die Studiendauer sollte sich in dualen Bachelorstudiengängen an der von der Kultusministerkonferenz (KMK) vorgegebenen Maximalstudien-dauer orientieren. Ein duales Studium sollte einen echten Zeitvorteil gegenüber einem Modell „Aus-bildung mit anschließendem Studium“ darstellen.

III. Mindestpraxisanteil

Praxisphasen im Betrieb müssen nach Umfang und Inhalt zu einer beruflichen Befähigung führen. Die gesamte betriebliche Ausbildungszeit in dualen Studiengängen sollte deshalb die Dauer von 18 Monaten nicht unterschreiten. Einzelne betriebliche Ausbildungsblöcke sollen die Dauer von 12 Wochen nicht unterschreiten.

IV. Einbindung des Berufsschulstoffs

Die Inhalte der Berufsschule sollten soweit wie möglich in das Studium integriert werden, um Wiederholungen zu vermeiden. Alternativ können die IHKs (auch in Kooperation mit Berufsschulen) bei entsprechender Nachfrage zusätzliche Vorbereitungskurse anbieten.

V. Qualitätssicherung

Duale Studiengänge sollten auf staatlich anerkannte Bachelorabschlüsse abzielen. Jeder duale Studiengang muss einer Akkreditierung unterzogen werden. IHK-Vertreter sollten in die Gutachtergruppen, die die Akkreditierung vornehmen, als Vertreter der Berufspraxis einbezogen werden.

VI. Zulassungsvoraussetzung

Zentrale Zulassungsvoraussetzung für duale Studiengänge ist der Abschluss eines Ausbildungs- bzw. Studienvertrags mit einem beteiligten Unternehmen. Formale Zulassungsvoraussetzung sollte in der Regel die anerkannte Hochschulzugangsbe-

rechtiung sein – auch für beruflich Qualifizierte ohne Abitur oder Fachhochschulreife.³

VII. Einbindung der IHKs

Als Institutionen, die die duale Berufsausbildung in Deutschland organisieren, begleiten und prüfen, müssen die IHKs in den Aufbau und die Durchführung von dualen Studiengängen einbezogen werden. Dies gilt – über die Eintragung der Ausbildungsverhältnisse und die Zulassung zur Externenprüfung hinaus – insbesondere für die Bereiche Studiengangs- und Prüfungskonzeption. Hochschulen und IHKs sollten sich außerdem regelmäßig zu Studieninhalten und Weiterentwicklung der Studiengänge abstimmen. Es empfiehlt sich zur besseren Abstimmung und Kooperation eine regelmäßige Einbindung der IHKs in die Hochschulgremien.

³ Einige Bundesländer haben die Voraussetzung geschaffen, dass Absolventen von Aufstiegsfortbildungen der allgemeine Hochschulzugang eröffnet wird und beruflich Qualifizierte ohne Aufstiegsfortbildung über Berufsausbildung und mehrjähriger Berufstätigkeit den fachgebundenen Zugang zur Hochschule erhalten können.

Copyright	Alle Rechte liegen beim Herausgeber. Ein Nachdruck – auch auszugsweise – ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Herausgebers gestattet.
Herausgeber	Deutscher Industrie- und Handelskammertag e. V. Postanschrift: 11052 Berlin Hausanschrift: Breite Straße 29 10178 Berlin-Mitte Telefon (030) 20 308-0 Telefax (030) 20 308-1000 Internet: www.dihk.de
Autor	Kevin Heidenreich DIHK
Bildnachweis	thinkstock by Getty Images (1), IHK Köln/Ahrens+Steinbach (1)
Stand	Februar 2012
Quellen	http://www.dihk.de/hochschulumfrage http://www.ausbildungplus.de